



Foto: Andreas Tammé

Benito Weise

Zukunftsthemen implementieren

Veränderungen hin zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung erfordern neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit und Innovationen in der Ausbildung zukünftiger Tierhalter. Das Team des landwirtschaftlichen Bildungszentrums in Echem stellt sich diesen Herausforderungen.

Im Sommer 2015 wurden am Landwirtschaftlichen Bildungszentrum (LBZ) der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Echem (Landkreis Lüneburg) neue Lehrwerkstätten zur Rinder- und Schweinehaltung fertiggestellt. Neben neuen Ausbildern und Mitarbeitern in den Tierhaltungsbereichen hat ein weiteres Team erfolgreich seine Arbeit aufgenommen. Der von der Rentenbank geförderte „Praxiscampus nachhaltige Nutztierhaltung“ bearbeitet seither intensiv die Felder Öffentlichkeitsarbeit und Verbraucherbildung (s. Infokasten), Weiterbildungen zur nachhaltigen Nutztierhaltung und Neuausrichtung der überbetrieblichen Ausbildung. Im Bereich der

Öffentlichkeitsarbeit wurden die Angebote des schon gut etablierten „Schaufensters Landwirtschaft“ übernommen und durch die Gestaltung zahlreicher weiterer Informations- und Kommunikationsangebote zur Verbraucherbildung ergänzt.

Neuausrichtung ÜA

Der wesentliche Arbeitsschwerpunkt des „Praxiscampus nachhaltige Nutztierhaltung“ am LBZ Echem ist die Implementierung des Zukunftsthemas „Tierwohl, Tiergerechtigkeit, Bedürfnisbefriedigung“ in die Aus-, Fort-, und Weiterbildung zur landwirtschaftlichen Nutztierhaltung. Wurde in den vergangenen Jahrzehnten die Betreu-

ung der Tiere vermehrt der technischen Ausrüstung überlassen, kommt es heute wieder verstärkt auf den Menschen an. Das Auge des Tierhalters und auch sein Verantwortungsbewusstsein sollen entsprechend geschult werden.

■ **Beispiel Schweinehaltung:** Die Lehrgänge zur Schweinehaltung wurden zum Jahresbeginn 2016 komplett neu strukturiert. Das Wissen um das natürliche Verhalten und die Bedürfnisse der Tiere, das Einüben des richtigen Umgangs mit den Tieren, Bestandsbeobachtungen, die systematische Erhebung von tierbezogenen Indikatoren und weitere Themen stehen nun gleichberechtigt neben der Beherr-

schung des Managements oder der Technik im Lehrgangplan. Im Fokus steht dabei die Ausprägung von Handlungskompetenzen bei der Verbesserung der Haltungsbedingungen. Oft kann mit vergleichsweise wenig Aufwand viel für die Tiere erreicht werden. Zudem werden unterschiedliche Haltungseinrichtungen gegenübergestellt. Insbesondere die Möglichkeit, in konventionellen und ökologischen Ställen Tierwohl und Tierverhalten vergleichen zu können, wirkt nachhaltig und regt zu vielen Diskussionen mit den Auszubildenden an. Ergänzend wurden neue Weiterbildungsangebote konzipiert und durchgeführt, in der Sauenhaltung zum Beispiel zu den Herausforderungen bei der freien Abferkelung.

■ **Beispiel Rinderhaltung:** Der Blick in einen Kuhstall offenbart dem geschulten Auge vieles über Gesundheits- und Ernährungszustand der Tiere, Rangordnung, Brunstgeschehen oder Stress. Nach dem Prinzip „vom Großen zum Kleinen“ werden am Praxiscampus Übungen entwickelt, welche die Auszubildenden befähigen, systematisch zu beobachten. Beginnend mit einem Blick über die ganze Herde bis hin zur konzentrierten Erfassung des Verhaltens einzelner Tiere, werden dabei einerseits die verschiedenen Verhaltenskreise veranschaulicht, andererseits kann die Tiergerechtigkeit der Haltungsbedingungen bewertet werden. So lässt sich beispielsweise aus dem Liegeverhalten der Kühe auf die Qualität der Liegeboxen schließen. Einige dieser Signale sind relativ leicht zu erfassen, andere wiederum, wie solche, die auf Schmerzen hindeuten, bedürfen einiger Übung. Die Erprobungen dieser neuen Unterweisungselemente stoßen bei den zukünftigen Rinderhaltern auf großes Interesse und deuten an, dass auf den Lehrbetrieben oft zu wenig Zeit für dieses Lernfeld bleibt.

Ausbilder schulen

Die Bemühungen um eine Sensibilisierung der Lehrgangsteilnehmer zum Thema Tierwohl, die Entwick-

lung eines emphatischen Blickes auf die Haltungsbedingungen und eine hohe Eigenmotivation zur Weiterentwicklung im Stall werden auch bei besten Stallgegebenheiten und bis ins Einzelne ausgearbeiteten Lehrplänen nur wenig fruchten, wenn die beteiligten Ausbilder nicht mit Herzblut bei der Sache sind. In Echem wirkt der „Praxiscampus“ auch bei der Schulung der Ausbilder mit, hospitiert bei Ausbildungssituationen und reflektiert gemeinsam mit den Beteiligten die Entwicklungsmöglichkeiten. Ziel ist dabei, dass sich das Bestreben um das erreichbare Maß an Tierwohl wie ein roter Faden durch die Lehrgangswochen zieht, und eben von den Ausbildern spürbar vorgelebt wird. Erkennen die Auszubildenden die Fachkompetenz ihres Ausbilders an, lassen sie sich auch von dessen positiver Einstellung zum Umgang mit den Tieren beeinflussen.

Seit 2015 koordiniert der „Praxiscampus“ die Zusammenarbeit mehrerer Lehr- und Versuchsanstalten aus dem gesamten Bundesgebiet bei der Implementierung innovativer didaktischer Einheiten zum Thema Tierwohl. Dieser Arbeitskreis, der zweimal jährlich zu-

sammenkommt, beschäftigt sich mit den konkreten Zielen und Inhalten neuer Ausbildungssituationen, hält den Kontakt zur Wissenschaft und bereitet Seminare und Weiterbildungsangebote vor. Die Ergebnisse und Erfahrungen werden anderen Einrichtungen zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen einer Bachelorarbeit wurden 2015 zahlreiche Ausbilder zum Thema „Tierwohl in der überbetrieblichen Ausbildung“ interviewt. Die Auswertung machte einerseits die große Motivation der Ausbilder, andererseits aber auch den Fortbildungsbedarf deutlich. Gemeinsam wurde herausgearbeitet, in welchen Bereichen Schulungsbedarf besteht.

Im Oktober 2017 sind die Ausbilder der deutschen Lehr- und Versuchsanstalten zu einem Workshop nach Echem eingeladen, bei dem Tierwohl in der Ausbildung im Mittelpunkt stehen wird. An zwei Tagen geht es dann um die Herausforderungen der Zukunft, die Vereinheitlichung von Definitionen und die Erprobung neuer Ausbildungssituationen zur Indikatorenerhebung im Stall. Mit dabei sind Referenten vom Friedrich-

Weitere Arbeitsfelder

Das Bild moderner landwirtschaftlicher Nutztierhaltung bei Verbrauchern weicht teilweise erheblich von der Realität ab. Verständnis und Akzeptanz für das Handeln der Landwirte, aber auch Handlungskompetenz beim eigenen Konsumverhalten zu fördern, ist eines der Hauptanliegen des „Praxiscampus“. Daher wurden zahlreiche Lern- und Erlebnisangebote neu entwickelt und erprobt, die sich an Kindergärten, Grundschulen und alle weiterführenden Schulformen wenden. In der Praxis zeigt sich dabei, dass sowohl Kinder und Jugendliche als auch die erwachsenen Begleiter durch den direkten Kontakt zu Tieren, beim Mitmachen und Anfassen, ihren Bezug zur landwirtschaftlichen Produktion auf völlig neue Füße stellen und auch ihr Konsumverhalten reflektieren. Derzeit noch in Planung ist der Bau einer „Kreativwerkstatt“, die durch ein flexibles Raumkonzept vielfältigste Workshop- und Eventangebote beherbergen kann. Die Nachfrage nach solchen Angeboten ist groß, und wächst regional über das bisherige Einzugsgebiet hinaus.

Der häufig sehr intensive Austausch mit Erziehern und Pädagogen führte zu einem weiteren Arbeitsfeld, der Zusammenarbeit mit dem Lehrerfortbildungsinstitut der Leuphana Universität Lüneburg. Zugeschnitten auf konkrete Nachfragen werden seit Herbst 2015 zwei Formate für Pädagogen angeboten, die sich im Rahmen des Sachkunde- beziehungsweise Biologieunterrichtes oder des Religions- beziehungsweise Ethikunterrichtes mit Nutztierhaltung und weiteren landwirtschaftlichen Themen auseinandersetzen. Ein drittes Seminarangebot soll die Kompetenz in der Berufsorientierung stärken und Einblicke in die Tätigkeiten und beruflichen Perspektiven in den „Grünen Berufen“ geben.



Foto: Hans-Jürgen Wege

Futterkontrolle in der Ferkelaufzucht

Der Autor



Benito Weise
 Praxiscampus nachhaltige Nutztierhaltung
 Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem
 benito.weise@LWK-Niedersachsen.de
 www.lbz-echem.de

Löffler-Institut und vom Thünen-Institut. Im nächsten Schritt wird der „Praxiscampus“ dieses Format allen interessierten Tierhaltern und Ausbildern anbieten. Ein weiteres Feld der Zusammenarbeit ist die systematische Analyse der in den letzten Jahren erschienenen Leitfäden und Tools zur Erhebung von Indikatoren am Tier. Zugeschnitten auf die Bedarfe und vor allem zeitlichen Möglichkeiten in den Lehrgängen entsteht ein Katalog von Unterweisungen und Übungen, die sich mit Auszubildenden durchführen lassen. Hierbei wird verstärkt auch die Beurteilung der Transportfähigkeit, zum Beispiel von Schlachtschweinen, thematisiert.

Neue Lehrmittel

Im Zuge der intensiven Beschäftigung mit einem tiergerechten Umgang mit Rindern und Schweinen und der darauf abzielenden Sensibilisierung der Tierhalter gelangte die optische und akustische Wahrnehmung bei Rindern in den Fokus. Diese unterscheidet sich fundamental von der Wahrnehmung beim Menschen. Ohne diese Kenntnis sind ein tierartgerechter Umgang, bedürfnisangepasste Stallkonzeptionen, Melk- oder Klauenpflegestände und -technologien kaum möglich. Die wirkungsvollste und nachhaltigste Sensibilisierung der Lehrgangsteilnehmer für die optische und akustische Wahrnehmung

bei Rindern soll zukünftig durch eine technische Lösung, ein audiovisuelles Komplettsystem erreicht werden, welche die Sinneswahrnehmung beim Rind erlebbar macht. Derzeit wird am „Praxiscampus“ noch daran gearbeitet, zum Ausbildungsjahr 2018/19 soll das System einsatzbereit sein.

In der Schweinehaltung spielt häufig Stress eine große Rolle. In Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Löffler-Institut Celle und dem Meserli-Institut der Universität Wien werden derzeit anschauliche Versuchsabläufe erprobt, die die Lehrgangsteilnehmer in die Lage versetzen, sich ein Bild von der Stimmung einzelner Tiere und dem Stresslevel in der Gruppe zu machen. Ganz nebenbei wird dabei wiederum der Blick auf das Tier geschärft. Die Auszubildenden lernen, die Tiere als Individuen zu betrachten.

Ab dem Ausbildungsjahr 2018/19 werden in Echem die bisher für alle Auszubildenden einheitlichen Lehrgänge in der Rinder- und Schweinehaltung als Grundlagen- oder Vertiefungskurs angeboten. So können die Teilnehmer aufgrund ihrer Interessen entscheiden, mit welchem Tierhaltungsbereich sie sich im dritten Ausbildungsjahr besonders intensiv beschäftigen möchten. Der „Praxiscampus“ ist intensiv in die Vorbereitung dieser Kursangebote eingebunden und wird weitere Ansätze zum Thema Tierwohl in die Unterweisungsinhalte einbringen. ■

Bundesgesetzblatt Juli bis August 2017

- Verordnung zur Anpassung nationaler Rechtsvorschriften an die Verordnung (EU) Nr. 1169/2011 betreffend die Information der Verbraucher über Lebensmittel vom 5.7.2017 (BGBl I Nr. 45, Seite 2272)
- Verordnung zur Ermittlung des Arbeitseinkommens aus der Land- und Forstwirtschaft für das Jahr 2018 (Arbeitseinkommenverordnung Landwirtschaft 2018 – AELV 2018) vom 7.7.2017 (BGBl I Nr. 45, Seite 2290)
- Erste Verordnung zur Änderung der InVeKoS-Verordnung vom 7.7.2017 (BGBl I Nr. 45, Seite 2297)
- Fünfundfünfzigste Verordnung zur Änderung der Futtermittelverordnung vom 12.7.2017 (BGBl I Nr. 47, Seite 2378)
- Dritte Verordnung zur Änderung der Rebenpflanzgutverordnung vom 18.7.2017 (BGBl I Nr. 49, Seite 2647)
- Erste Verordnung zur Änderung der MKS-Verordnung vom 18.7.2017 (BGBl I Nr. 50, Seite 2655)
- Berichtigung der Bekanntmachung der Neufassung der MKS-Verordnung vom 16.8.2017 (BGBl I Nr. 58, Seite 3245)
- Neufassung der MKS-Verordnung vom 18.7.2017 (BGBl I Nr. 51, Seite 2666)
- Dritte Verordnung zur Änderung der Tierärztegebührenverordnung vom 19.7.2017 (BGBl I Nr. 51, Seite 2696)
- Berichtigung der Verordnung zur Änderung der Rinder-Leukose-Verordnung, der Tuberkulose-Verordnung und der Brucellose-Verordnung vom 28.7.2017 (BGBl I Nr. 54, Seite 3060)
- Berichtigung der Bekanntmachung der Neufassung der Brucellose-Verordnung vom 28.7.2017 (BGBl I Nr. 54, Seite 3060)

Unter www.bundesgesetzblatt.de finden Sie einen Bürgerzugang, über den Sie – kostenlos und ohne Anmeldung – direkten Zugriff auf das komplette Archiv des Bundesgesetzblattes haben.